

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 108. Ratssitzung vom 23. September 2020

2936. 2020/308

Motion von Markus Baumann (GLP), Nadia Huberson (SP) und 2 Mitunterzeichnenden vom 08.07.2020:

Individualisierung und Flexibilisierung der Leistungseinkäufe sowie Vergabe von Aufträgen an Drittanbieter aus dem geschützten und regulären Arbeitsmarkt, Anpassung der Verordnung über die Bewilligung von Ausgaben für die Arbeitsintegration

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Sozialdepartements namens des Stadtrats bereit, die Motion entgegenzunehmen.

***Markus Baumann (GLP)** begründet die Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 2717/2020): Ein wichtiger Bestandteil der werksorientierten Eingliederung ist eine ressourcenorientierte Eingliederung. Das heisst auch Passgenauigkeit. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines solchen Programms ist es sehr wichtig, dass ihre beruflichen Fähigkeiten und Ressourcen von ihrem Einsatzort berücksichtigt werden. Wenn man davon ausgeht, dass die ganze Arbeitsintegration weiterentwickelt werden soll, ist es nötig, dass die Verordnung über die Bewilligung der Ausgaben für Arbeitsintegration überarbeitet wird. Wir haben vorhin einem Antrag der FDP zugestimmt, der das Ganze flexibilisiert. Damit das aber auch auf rechtlichen Grundlagen beruht und es auch in Zukunft eine individuelle Förderung geben kann, braucht es diese Motion. In der Motionserklärung gehen wir auf das «Supported Employment» ein. Auch den Kritikern der Motion möchte ich sagen: «Supported Employment» verfolgt das Prinzip, die Menschen im ersten Arbeitsmarkt zu platzieren und dass sie den dort üblichen Lohn bekommen. Dieses Prinzip muss zwingend eingehalten werden, damit eben keine Fehlanreize gemacht werden. Wir haben das Modell des «Supported Employment», das heisst «first place, then train» mit einer entsprechenden Entlohnung, in die Begründung genommen, damit wir dem Stadtrat eine Möglichkeit geben könnten, die Teillohangebote individuell zu erweitern. «Supported Employment» heisst aber auch eine enge Begleitung. Es ist leider so – das weiss ich aus meinem beruflichen Alltag – dass Menschen, die sehr lange im geschützten Arbeitsmarkt sind, es nicht immer ganz einfach haben, wieder da rauszukommen und im ersten Arbeitsmarkt Fuss zu fassen und zwar so, damit sie gemäss ihren Anforderungen und ihren Leistungen entlohnt werden. In Zukunft werden andere Berufsprofile unter den Stellensuchenden auftauchen, vor allem auch Solo-Selbstständige aus der Kreativwirtschaft. Grundsätzlich gebe ich Ezgi Akyol (AL) recht: Wenn man eine soziale Integration und eine Tagesstruktur erreichen möchte, kann die Beschäftigung auch branchenfremd sein. Wenn man aber zielführend eine nachhaltige, erwerbsorientierte Eingliederung fördern möchte, ist es sehr wichtig, dass eine hohe Passgenauigkeit zwischen der Erwerbsbiografie, den Fähigkeiten und dem Einsatzort besteht. Die Teilrevision soll vor allem die Möglichkeit zu einer modernen und zielführenden erwerbsorientierten Eingliederung ge-*

ben. Prinzipiell sollte darauf geachtet werden, dass die Entscheidungsfreiheit bei den betroffenen Personen im Fokus steht. Dies schliesst auch über 55-jährige nicht aus. Mit einem flexiblen und individuellen Modell kann man genau auch auf diese Personengruppen eingehen.

Johann Widmer (SVP) begründet den von Stephan Iten (SVP) namens der SVP-Fraktion am 2. September 2020 gestellten Ablehnungsantrag: *Ich kann nahtlos an mein vorheriges Votum anknüpfen. Es tönt immer sehr gut, wenn Gutmenschen hier vorne sprechen. «Ressourcenorientiert», «erwerbsorientiert» und dergleichen muss ich mir hier anhören. Aber für wen gilt das? Das steht hier auch drin, vor allem, wer neu dazu kommen soll. Menschen aus der Kreativwirtschaft, freischaffende Künstler, aber auch Journalistinnen und Journalisten sollen in dieses Programm kommen. Wer unverschuldet in Not kommt, dem kann man schon helfen. Aber hier geht es um Berufe, von denen alle wissen, dass sie brotlos sind. Jetzt werden in einem grossen Haus an der Förrlibuckstrasse genau diese Leute auf Staatskosten ausgebildet. Hernach haben sie kein Brot und wir müssen sie durchfüttern. Es ist ganz klar, dass wir hier dagegen sind.*

Weitere Wortmeldungen:

Markus Baumann (GLP): *Ich kann Unwissenheit nicht stehen lassen. Lieber Johann Widmer (SVP): All die Menschen, die in ein Teillohnangebot kommen oder in ein modereneres Arbeitsintegrationsmodell kommen, hatten zu 99 Prozent zuvor eine Arbeitsstelle, waren erwerbsfähig. Sie kommen in der Regel ohne hohen Verschuldungsgrad in diese Situation. Ich wehre mich vehement gegen diese Darstellung. Zurzeit werden sehr viele Menschen unverschuldet auf die Strasse gestellt. Für diese Menschen braucht es genauso ein soziales Auffangnetz wie für alle anderen auch. Ich weiss, dass es Kritik geben kann, wenn man neue Felder öffnen möchte. Zurzeit kommen Leute in die Arbeitslosenkasse, von denen man das vor einem Jahr nicht hätte prognostizieren können. Genau dafür müssen wir gewappnet sein und Angebote bereitstellen.*

Samuel Balsiger (SVP): *Johannes Widmer (SVP) hat es richtig gesagt. Sie haben zahllose Weisungen und zahllose andere Vorstösse, wo wir Subventionen sprechen für die so genannte Kreativwirtschaft. Die kann ja ohne Subventionen nicht überleben. Die meisten Berufe, die wirklich relevant sind, müssen nicht mit Subventionen unterstützt werden. Bei den Bauern geht es um eine strategische Ausrichtung des Landes, damit wir fürs Essen nicht abhängig vom Ausland sind. All die Weisungen über Subventionen beweisen, dass diese Leute keine Abnahme ihrer Produkte haben, wenn man sie nicht mit öffentlichen Geldern unterstützen würde.*

Die Motion wird mit offensichtlichem Mehr dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3 / 3

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat